

den von diesen
 em hohen Alter
 kaum merklich
 Dunkel machen
 besorgnisserregend
 r. A. Kröfer
 ens- und beherzigt
 er unter
 da ist Freiheit
 hat, sollte du
 nterstützen und
 ien werden und
 blättern weite
 Das Mennonit
 kleinsten Denom
 trotzdem in so
 einbar getrennt
 der andern, ha
 d Unmöglichkeit
 en und ma
 Zerfahrenheit
 t; merkt es nicht
 Gebet um
 ekt ins Gesicht
 du Mennoniten
 f deine Aufgabe
 Zeitzeit zuerück
 rauft, daß du
 in dem furcht
 inter Kraft und
 em Haupte
 überwinden kann
 Times entnehmen
 Dichtung der
 dem: Durch die
 urde neulich em
 ne Entdeckung
 r London Daily
 o Zeitung, ver
 abungen einer
 kammer fank
 Sarg mit der
 au des Königs
 ochter des äg
 l. Kön. 3. 1)
 noch König
 . Bei der Leich
 ament Rolle in
 von der angen
 eine Handschri
 der erzählt w
 eib, sein Leben
 iß sie ein für
 giftetes Glas
 Abendzeitungen
 berichteten dann
 Presse, daß es
 ch erwiesen habe
 vorher, als ein
 ner wöchentlich
 eitung erschienen
 i arabischen Nam
 mmen, in einer
 entlicht wurde.
 nahm sich die
 ierte nach Zer
 eben Wege er
 z von dem er
 der Neuigkeit
 Mal, daß die
 durch solche
 ten hat. Di
 j als falsch er
 hunderte ander
 ndeckungen als
 ber des Herrn
 igkeit. 1. Petri
 an denkend, daß
 nder sind, als
 a manche weit
 tdeckungen im
 nächsten Zukun
 e, dem Gehir

brungene Erzählung, uns bietet.
 Nachdem die mohamedanische Herrschaft zu Ende gekommen und das britische Mandat in Kraft ist, stehen christlichen Altertumsforschern Gelegenheiten zur Verfügung, die vorher nie möglich waren. Und wahrhaftig Gottes Volk sollte beten für die Enthüllung von Tatsachen, welche die Versleugner in diesen letzten Tagen entfallen, entgegen zu arbeiten. Soweit die S. S. Times. Es kann als Ergänzung oder besser als Wichtigtuung des Berichtes in No. 6 der Rundschau mit der Überschrift: "Die Mumie der Königin Salomo ist gefunden?"
 C. S. Friesen.

Keine Erfahrungen in Betreff der 4 Fragen in Rundschau No. 2 vom 9. Januar d. J.

Es hat ziemlich viel (wohl schon genug) Antworten auf diese Fragen gegeben worden, und mir scheint es, daß sie sind meistentheils recht weise ausgefallen; oder da ich mich seiner Zeit genau mit denselben Aufgaben und Fragen beschäftigt habe, und selber mir befriedigend gelöst worden sind, so möchte meine Erfahrungen vielleicht auch als Antwort dienen können.

Als ich mein Gut verpraßt hatte, und meine eigenen Wege gegangen war, und mir die schwer erkauften Tröster der Schwärze über waren, kam ich mich nach etwas Besseren um und da wo ich am meisten hoffte, und Leben (Liebe) zu finden, und ich überhaupte nur nachgeahmtes, künstliches, also absolut falsches, lates Leben.

Nicht daß dort wirklich alles tot war, sondern mir ging es wie einem Kinde, das nach den künstlichen Blumen schneller greift, als nach natürlichen. Ich stamme noch heute darüber wie weit die Menschen es in dieser Kunst gebracht haben.) Aber nachher wird nur Natürliches und dieses hat das Leben der Jünger. Also hat es doch wirkliches Leben gegeben, folglich gibt es auch heute noch und für mich zuzuförderst die Gewissheit, ob ich lebe oder nicht.

Was bestand der wesentliche Kern des Lebens der Jünger? Sie glaubten an Gott. Und ich wandte mich in meiner Ratlosigkeit direkt an Gott ganz kurz und einfach: "Er solle machen, was Er könne!" Und ich erlebte wunderbare Dinge!

Und Christen entdeckte ich überall. Aber der großen Schar in der Bibel und sehr viele in guten Bibelschulen, und auch etliche in der Mennonitischen Rundschau. Nenne sie nur drei: D. Junke, Ch. Plumbard und Ch. Siltz. Mit den Wunden in es so wie mit etwas Sauerung unter viel Mehl. Es wird noch alles durchsäuert werden.

Die Wunden lassen Frage 3 und 4 klar weg, weil hier aber kurz berichten, was für Christen ich gefunden habe.

Christus solche, die von Kindheit an einen großen Widerwillen gegen alles Böse haben, was an sie herantritt; ja daß sie keine Anstürme des

Feindes mit solchen Haß entgegengeworfen sind, wovon sie eine Zeitlang krank gewesen sind. Solcher Christen gibt es aber sehr wenig. Diese verändern gewöhnlich auch sehr früh ihre Wohnung.

Dann gibt es solche, welche von klein auf alles Böse verabscheuen, später aber in's allgemeine Geleise einbiegen und darunter am meisten leiden; jedoch die meisten verexperimentieren weit die Hälfte ihres Erdenlebens, ehe unsere Lebenssonne (Jesus, den Lebenskeim erwärmen und entwickeln kann.

4. Um einen offenen Brief lesen zu können, gehört nicht nur ein gewisses Alter erreicht, sondern auch die Lesefähigkeit erlernt zu haben.

Herzlich grüßend: Schwalbe.

(Greenfarm) Herbert, Sask.

Das Wetter ist bis Weihnachten sehr schön gewesen. Die Wege sind gut, die Ernte war auch gut. Hochzeiten sind hier bei Greenfarm fast jede Woche. Dietr. J. Schulz und Frau, die sechs Wochen in Rest Haven, B. C. waren, sind zurück. Es hat ihnen die Reise gut getan. Hr. Johann Thießen sen., der mit der Car umfiel und sich die Schulter brach, befiert schon, so daß er die Versammlungen schon besucht. Die Grippe hat hier seit etwa drei Wochen wohl die meisten Leute in's Bett gelegt, meine Frau hat etwa 10 Tage daran gelegen. Heinrich Andresen haben uns verlassen und sind nach Texas gezogen. Geschw. Jacob Wieben, Coustin zu J. P. Wiebe, haben sich hier eine Farm gekauft und Besitz davon genommen.

Jacob W. Thießen.

Oshtato Wyoming, U. S. A.

Da wir hier ganz allein Deutsche sind, fühlen wir uns etwas einsam. Will versuchen, etwas von dieser Gegend zu berichten.

Ich war kürzlich im Norden von Gillett und schaute das Powder River Tal und es gefiehl mir da sehr. Ich möchte mir da gerne Land kaufen, wenn sich noch jemand für diese Gegend interessieren kann. Das Tal ist so bei 2 Meilen breit, der Grund ist dunkelbraun und mit viel Gras. Das Land preist von 5 bis 10 Dollar der Acker. Das Land außer dem Tal kann man noch billiger kaufen. Auch sind da noch etliche Heimstätten (640 Acker) aber sehr hügllich. Die Ernte war hier in diesem Jahre gut.

Will aufhören über diese Gegend zu schreiben, denn ich bin kein Landagent, möchte nur etliche Deutsche hierher haben. Ich sah in der Immigrantensliste etliche bekannte Namen u. kann nicht ausfinden, wo betreff. Personen geblieben sind. Wo ist Witwe Jac. C. Wölk. Liegenhaen u. Witwe P. Rapke. aeb. Leb? Oder solltet ihr selbst diese Zeilen lesen, dann bitte schreibt an mich.

Rebst Gruf N. Reimer.

Success, Sask.

Wir wohnen ja, wie bekannt, etwas abseits von den Mennoniten.

Es war für den Farmer von überaus großem Nutzen das schöne, trockene Wetter, die große Massen von Weizen konnten nicht eingebracht werden, haufenweise lag der gedroschene Weizen auf dem Felde, trotz der großen Zahl von Elevatoren. Leider ist die Grad nur niedrig und das Getreide billig, so das nur wenig Geld im Umlauf ist, jedoch Brot haben wir genug. J. W. Nießen.

Rosenwald, Sibirien, Rußland.

An alle Geschwister, die seiner Zeit in Rosenwald wohnten.

Wie wir aus einem Brief von L. Neumanns erfahren haben, daß Ihr da alle nicht weit auseinander wohnt, schreibe ich diesen Brief an Euch alle. Die Ernte hat durch das nasse Wetter nicht so viel eingebracht, wie erwartet wurde. Allgemein wird über die hohe Steuer geseufzt. Wir hatten 18 Dehjatinen gesät und müssen ungefähr 250 Rubel Steuer zahlen. Doch ist dies nicht der schwerste Druck, der auf uns lastet. Unf. Volk fällt dem Atheismus anheim. Schon mehrere frühere Glieder unserer Gemeinde leugnen ganz frech, daß es eine Gottheit gibt. Verschiedene sind wegen unlautelem Lebenswandel ausgeschloffen worden, andere haben sich freiwillig von der Gemeinde losgelagt. Das Arbeiten in der Gemeinde wird von der Regierung äußerst erschwert. Wie verlautet, soll in diesem Jahr kein Prediger mehr predigen. Daß es schon bis da ist, wird einem manchen sehr schnell vorkommen. 10 Rubel mußte schon in diesem Jahr jeder Prediger zahlen, nächstes Jahr (1929) soll diese Summe auf 5 Rubel monatlich erhöht werden. Wenn wir aber für Steuer und Selbstbesteuerung 500 Rubel gezahlt haben werden, wenn wir das Geld dazu haben werden, dann wird es uns sehr schwer werden, auch noch 5 Rubel monatlich zu zahlen. Wir kommen der Zeit immer näher, die der Herr Nacht nennt und in der niemand wirken kann. Hier ziehen sich die Gewitterwolken zusammen. Man kann sehen, wie das Namenchristentum dem Atheismus zufällt. Das muß ja auch so gehen, wenn der Herr seine Gnade wieder dem Volke Israel zuwenden und die Hülle der Heiden eingegangen sein wird, wird der Tag der Abrechnung anbrechen.

Es wird hier jetzt das vergangene und gegenwärtige Leben der Christen streng kontrolliert und gerichtet. Personen, die ungerecht gehandelt haben, werden öffentlich mit Worten gegeißelt und alles bisher Verborgene wird offenbart. Zudem ist hier die „Selbstkritik“ eingeführt, nach der jeder Bürger oder jedes Mitglied einer Organisation das Recht hat, seine Vorgesetzten und Genossen bloß zu stellen. Dieses Recht wird ja auch von verschiedenen Personen ausgenutzt. Denen, die als wahrhaft aläubig bekannt sind und an deren Leben sie nichts finden können, wird der Vorwurf gemacht, daß sie schuld an allem sind, denn würden sie den Glauben und die Bibel wegwerfen, würden die anderen, die einen unlautelem Lebenswandel führen und sich auch Christen nennen

gleich folgen. Wenn die bewahrende Gnade Gottes uns nicht hielte, würden auch wir straucheln.

Auch Ihr in Amerika werdet in solche Zeiten hineinkommen. Laßt Euch nicht dünken, daß Ihr verschont bleiben werdet, da Ihr jetzt noch Ruhe habt. Darum richtet Euer Leben so ein, wie Ihr es Euch werdet wünschen, wenn Ihr in solcher Zeit sein werdet. Wenn es Euch möglich ist, irdische Gaben an die Armen Eurer Umgebung auszuteilen, tut es! Laßt es Euch nicht schade sein, auch wenn Ihr manches entbehren müßt. Andreas Nachtigal.

Aus dem Amurgebiet.

Zuvor wünschen wir Euch den Frieden des Herrn und die schöne Gesundheit, die wir bis jetzt auch noch haben. Wir sind mit den Kindern, 8 Seelen, im Frühjahr 1928 nach dem Amur gezogen, weil es in Sibirien immer wenig Getreide gab. Auf dem Amur haben wir Ueberschwemmung gehabt und beinahe alle Tage Regen. So sind wir von allem losgekommen und darum bitten wir Euch, lieben Freunde, wenn Ihr könnt, so helft uns doch und laßt uns nicht so sehr darben. Rettet uns, daß wir doch leben können. Roggenbrot und Kartoffeln sind teuer. Wir sind schon tagelang ohne Brot und ohne Kartoffeln und es sind keine Aussichten, daß es besser wird. Wir wollen wieder zurück nach Sibirien gehen.

Ich habe dort noch zwei Wetter von Memrik, Aron Schellenbergs. Auch habe ich in Canada zwei Onkel und eine Tante, David Schellenberg, Johann Schellenberg und Raklaff. Ich bin von Schönsee, wäter in Wernersdorf gewohnt. Bitte, helft uns! Hier sind viele Notleidende. Wir haben nicht eine Handvoll Getreide bekommen. Liebe Geschwister, denkt daran, Hunger tut weh! Mir wird angst und bange wenn ich daran denke, denn ich habe es schon erfahren. Wenn wir mal etwas Mehl bekommen, müssen wir es zwanzia Werst tragen. Viele Pferde sind schon gefallen, denn das Heu ist in der Ueberschwemmung untergegangen. Die Kleidung ist abgerissen. Gott erbarme sich! Ich kann nicht mehr gut schreiben, meine Hand ist vom Hunger kraftlos geworden. Ich glaube, der Herr wird Euch dort führen, daß Ihr uns Hilfe schickt ehe es zu spät ist. Er grüße Euch beim Amosengeben.

Peter G. Schellenberg.
 Adresse: Rußland, Kreis Amur, Station Muchinskaja, Utschastok Otradnoj No. 363, Ansiedlung Khsnezowka.

Die Adresse des J. S. Reimer ist nicht mehr Winnipeg, sondern St. Agathe, Man.

Frau M. Kornelsen gibt bekannt, daß sie von Indian Head, Sask. nach Agassiz, B. C. übergesiedelt sind.

Wm. Friesens sind von Alpha, Sask. nach Parrow, B. C. verzogen.

Prediger Joh. G. Wiens, Winkler. Man. gibt bekannt, daß sein Postbox jetzt 27 ist anstatt 166.